

1 Cent.

Chicago, Samstag, den 7. November 1896. — 5 Uhr-Ausgabe.

8. Jahrgang. — No. 266

Telegraphische Depeschen.

(Beleitet von der „United Press“.)

Inland.

Wahl-Nachträge.

Springfield, Ill., 7. Nov. Der Volkspartei-Kandidat der Republik...

Idaho.

Idaho, 7. Nov. Nach in unserem Staat wird die amtliche Zählung...

Minnesota.

Minneapolis, 7. Nov. In unserem Staat hat McKinley eine Pluralität...

Nebraska.

Lincoln, 7. Nov. Nach den vollständigen Berichten hat in unserem Staat...

Oregon.

Portland, 7. Nov. Nach den Berichten aus allen Counties zufolge hat McKinley...

Kansas.

Topeka, 7. Nov. Die Republikaner haben endgültig unseren Staat...

Kentucky.

Louisville, 7. Nov. Offizielle Berichte aus 105 von 119 Counties...

Delaware.

Wilmington, 7. Nov. Nach den jüngsten Angaben ist mit Bestimmtheit...

„A. of S.“

Rochester, N. Y., 7. Nov. Die allgemeine Gesundheitslage des Arbeits-

Dampfkessel-Explosion.

Wilmington, Pa., 7. Nov. An der Centralia-Kohlengrube unweit All-

Schrecklicher Familienmord.

Rossville, Tenn., 7. Nov. Zu früher Morgenstunde wurde hier eine blutige...

Der Flammen-Beute.

Indianapolis, 7. Nov. Das Schmitt-

Wahl-Nachträge.

Wilmington, Pa., 7. Nov. An der Centralia-Kohlengrube unweit All-

Schrecklicher Familienmord.

Rossville, Tenn., 7. Nov. Zu früher Morgenstunde wurde hier eine blutige...

Der Flammen-Beute.

Indianapolis, 7. Nov. Das Schmitt-

Wahl-Nachträge.

Wilmington, Pa., 7. Nov. An der Centralia-Kohlengrube unweit All-

Schrecklicher Familienmord.

Rossville, Tenn., 7. Nov. Zu früher Morgenstunde wurde hier eine blutige...

Der Flammen-Beute.

Indianapolis, 7. Nov. Das Schmitt-

Wahl-Nachträge.

Wilmington, Pa., 7. Nov. An der Centralia-Kohlengrube unweit All-

Schrecklicher Familienmord.

Rossville, Tenn., 7. Nov. Zu früher Morgenstunde wurde hier eine blutige...

Wittve Vanderbilt gestorben.

New York, 7. Nov. In der Wohnung ihrer Tochter, der Frau Elliott F. Shepard zu Scarborough, im County Westchester, starb Frau Mary Louise Vanderbilt, Wittve des vielgenannten...

Jene Nitroglycerin-Explosion.

Pittsburg, 7. Nov. Ueber die (schon unter „Telegraphische Notizen“ erwähnte) schreckliche nächtliche Explosion einer Quantität Nitroglycerin auf dem Obislof unweit Smiths Ferry wird...

Zwei Gasfelder gefangen.

Huntington, W. Va., 7. Nov. J. H. Clark, ein berühmter Geheimpolizist, traf in Begleitung von Dan Christian bei Tagesanbruch hier ein und brachte...

Schlechtes Beanut-Jahr.

Norfolk, Va., 7. Nov. Holmes & Danison, Erdnuss-Händler dahier, haben ihren Bericht über den diesjährigen...

Wien tritt eine Vertrags-Tour an.

Denver, Col., 7. Nov. Nach der Ende dieses Monats wird William J. Bryan auf Einladung eine Vertrags-tour durch Colorado antreten.

Wien, 7. Nov. Die Eltern der Sou-

brannte Jennie Studel, deren zweite Tochter vor mit dem Erzherzog Johann Salvator oder (wie er sich nach dem Bericht auf seinen Namen) Johann Orth zusammen verheiratet ist, haben Bankrott in St. Gallen und...

Stürme in Spanien.

Madrid, 7. Nov. Heftige Stürme haben über die Küste von Valencia dahingefegt, und mehrere Schiffe sind untergegangen.

Italienische Kammer.

Rom, 7. Nov. Die italienischen Abgeordneten-Kammer ist auf den 2. Dezember wieder einzuberufen worden.

Die ungarischen Wahlen.

Budapest, 7. Nov. Vollständige Berichte über die Abgeordneten-Wahlen in Ungarn ergeben folgendes Resultat: Liberale 282, Konservativen 48, Nationale 37, Volkspartei 20, Unabhängige und Ungarische 17. Es werden aber noch 7 Sitze abzugeben müssen. Die Liberalen haben 65 Sitze gewonnen.

Weldow lebte ab.

Paris, 7. Nov. Ein Gerücht besagt, daß der Graf von Weldow, dem derzeitigen russischen Botschafter in Konstantinopel, den Vollen des russischen Ministers des Auswärtigen (als Nachfolger des verstorbenen Fürsten Lobanow) angeboten, daß dieser aber abgelehnt habe.

Zadivotium für die Regierung.

Santiago, Chile, 7. Nov. Die chilenische Abgeordneten-Kammer hat wirklich ein Zabelotium für die Regierung beschlossen.

Kosuth jr. im Duell.

Budapest, Ungarn, 7. Nov. Franz Kosuth, der bekannte Sohn des verstorbenen ungarischen Patrioten Ludwig Kosuth, und Gabriel Ugron, früherer Führer der Opposition, fochten ein Säbel-Duell aus. Kosuth erlitt eine schwere Schnittwunde am rechten Arm, während Ugron eine leichte Kratzwunde davontrug.

Wieder aus der Partei ausgeschlossen.

Berlin, 7. Nov. Das sozialistische Zentralorgan „Vorwärts“ warnt die amerikanischen Sozialisten davor, sich mit dem Agitator Bieder einzulassen, welcher aus der sozialistischen Arbeiterpartei ausgeschlossen worden sei und sich auf dem Wege nach New York befindet.

Wahl-Nachträge.

Wilmington, Pa., 7. Nov. An der Centralia-Kohlengrube unweit All-

Schrecklicher Familienmord.

Rossville, Tenn., 7. Nov. Zu früher Morgenstunde wurde hier eine blutige...

Der Flammen-Beute.

Indianapolis, 7. Nov. Das Schmitt-

Wahl-Nachträge.

Wilmington, Pa., 7. Nov. An der Centralia-Kohlengrube unweit All-

Schrecklicher Familienmord.

Rossville, Tenn., 7. Nov. Zu früher Morgenstunde wurde hier eine blutige...

Der Flammen-Beute.

Indianapolis, 7. Nov. Das Schmitt-

Wahl-Nachträge.

Wilmington, Pa., 7. Nov. An der Centralia-Kohlengrube unweit All-

Seitwärts und Polizei.

Berlin, 7. Nov. Bei dem Begräbnis eines weiblichen Offiziers der „Heilsarmee“ in Spandau ist es zu einem Tumult gekommen. Die Polizei schritt mit einem Verbot ein, als auf dem Friedhof neben gehalten werden sollten, und verbot auch die „Heilsarmee“ Mitglieder der Heilsarmee beider Geschlechter. Letztere wollten der Polizei Widerstand entgegensetzen, worauf die Polizei den Friedhof gewaltfam säuberte.

Merkwürdiges Verbot.

Berlin, 7. Nov. Wie früher erwähnt, hatten die liberalen Elemente des Gesellschaftlichen Sonder-Landtages eine Petition gegen das Duell-Verbot entworfen und einen Aufruf an das Land zur Unterzeichnung dieser Petition erlassen. Der Staatssekretär des Reichs-Postamts, Dr. v. Stephan, hat nun den Postbeamten verboten, diese Petition zu unterzeichnen. Dieses Verbot hat die merkwürdige Begründung, daß die betreffende Petition sich gegen den Kaiser richtete.

Französischer Revisor ausgewiesen.

Berlin, 7. Nov. Der französische Revisor Grandcourt ist von den deutschen Behörden des Landes verwiesen worden. Er hatte sich durch allerdaher absprechende Urtheile und Bemerkungen über Deutschland unliebsam gemacht.

Unter schwerer Auflage.

Potsdam, 7. Nov. Bürgermeister Pfalzke von Strausberg, im Regimentsbezirk Potsdam, ist unter schwerer Auflage verhaftet worden. Er ist der Bormahme verdächtiger Handlungen an einem erst 13-jährigen Mädchen beschuldigt. Pfalzke belietete seit 1888 dieses Amt und genoh großes Ansehen.

Großherzog von Baden besetzt.

Karlsruhe, 7. Nov. Großherzog Friedrich von Baden, welcher an einem Abend zu gefahrdrohlichen Schicksal jezt langsam wieder.

Seitrat ein Kellner.

Wien, 7. Nov. Die Gräfin Marie Kinsky, geborene Stubenroth, aus Wien, Wittve des früheren Herrschaftsmitgliedes und Erblandhofmeisters in Böhmen, Graf Anton von Kinsky, wird sich mit einem früheren „Gambro sepaeur“-Kellner Namens Wurm verheiraten.

Niederösterreichischer Landtag.

Wien, 7. Nov. Bei den niederösterreichischen Landtagswahlen brachten sich die Antikemmen auf eine Majorität. In den Wahlkreisen Innere Stadt und Leopoldstadt sind noch Stichwahlen notwendig.

Wollen Johann Orths Vermögen.

Wien, 7. Nov. Die Eltern der Soubrannte Jennie Studel, deren zweite Tochter vor mit dem Erzherzog Johann Salvator oder (wie er sich nach dem Bericht auf seinen Namen) Johann Orth zusammen verheiratet ist, haben Bankrott in St. Gallen und Bern auf Herausgabe von demselben verurteilt, zum Nachschuß des Johann Orth gehörigen Geldes verurteilt, an dem angeblich ihre Tochter Lori Anspruch hatte.

Ob er's vermag?

Madrid, Spanien, 7. Nov. Den neuesten Nachrichten aus Manila, der Hauptstadt der Philippinen-Inseln, zufolge erwartet General Blanco, der Gouverneur der Philippinen-Inseln, den Aufbruch des dortigen Gouverneurs nach Manila binnen 3 Wochen völlig auszurücken.

Stürme in Spanien.

Madrid, 7. Nov. Heftige Stürme haben über die Küste von Valencia dahingefegt, und mehrere Schiffe sind untergegangen.

Italienische Kammer.

Rom, 7. Nov. Die italienischen Abgeordneten-Kammer ist auf den 2. Dezember wieder einzuberufen worden.

Die ungarischen Wahlen.

Budapest, 7. Nov. Vollständige Berichte über die Abgeordneten-Wahlen in Ungarn ergeben folgendes Resultat: Liberale 282, Konservativen 48, Nationale 37, Volkspartei 20, Unabhängige und Ungarische 17. Es werden aber noch 7 Sitze abzugeben müssen. Die Liberalen haben 65 Sitze gewonnen.

Weldow lebte ab.

Paris, 7. Nov. Ein Gerücht besagt, daß der Graf von Weldow, dem derzeitigen russischen Botschafter in Konstantinopel, den Vollen des russischen Ministers des Auswärtigen (als Nachfolger des verstorbenen Fürsten Lobanow) angeboten, daß dieser aber abgelehnt habe.

Zadivotium für die Regierung.

Santiago, Chile, 7. Nov. Die chilenische Abgeordneten-Kammer hat wirklich ein Zabelotium für die Regierung beschlossen.

Kosuth jr. im Duell.

Budapest, Ungarn, 7. Nov. Franz Kosuth, der bekannte Sohn des verstorbenen ungarischen Patrioten Ludwig Kosuth, und Gabriel Ugron, früherer Führer der Opposition, fochten ein Säbel-Duell aus. Kosuth erlitt eine schwere Schnittwunde am rechten Arm, während Ugron eine leichte Kratzwunde davontrug.

Wieder aus der Partei ausgeschlossen.

Berlin, 7. Nov. Das sozialistische Zentralorgan „Vorwärts“ warnt die amerikanischen Sozialisten davor, sich mit dem Agitator Bieder einzulassen, welcher aus der sozialistischen Arbeiterpartei ausgeschlossen worden sei und sich auf dem Wege nach New York befindet.

Wahl-Nachträge.

Wilmington, Pa., 7. Nov. An der Centralia-Kohlengrube unweit All-

Schrecklicher Familienmord.

Rossville, Tenn., 7. Nov. Zu früher Morgenstunde wurde hier eine blutige...

Der Flammen-Beute.

Indianapolis, 7. Nov. Das Schmitt-

Wahl-Nachträge.

Wilmington, Pa., 7. Nov. An der Centralia-Kohlengrube unweit All-

Minister gestochen.

Montevideo, Uruguay, 7. Nov. Dr. Jaime Estruzolas, welcher in den letzten drei Jahren Minister des auswärtigen für unsere Republik war, ist hier gestorben. Er war erst vor Kurzem als der nächste Präsident von Uruguay erwählt worden.

Sozialbericht.

Murder in London.

Ein Stündchen in den Polizeigerichten.

Nachdem jezt das auch diesmal wieder recht ergiebige Kapitel von den unermüdlichen „Wahl-Kämpfern“ in den Polizeigerichten so ziemlich erledigt ist, nehmen die zur Verhandlung kommenden Fälle wieder die altgewohnte Färbung an. Der „Kater“ hockt nicht mehr als Kleinhehler in den Armenhändlerhänden, sondern auch andere Gefährliche werden wieder vor die Schranken des hohen Gerichtshofes geschleppt.

So erhielt heute in der Armer-Verein, das Urtheil eines echten Leuten-Tramps, Gelegenheits, jzt während des Winters in der Armer-Verein zum Schutzmacher auszubilden. Er wurde recht nachmittags dabei ertrapt, als er aus dem Schaufenster vor dem Postamt Lakenloft an Carl Str. ein Paar Stiefeln entwendete und sah kurz darauf hinter Schloß und Riegel. Mark Crawford, sein neuer Meister, wird hoffentlich einen tüchtigen Seelen aus ihm machen.

Frau J. E. Bartine, die Gattin des ehemaligen Stadtraths Bartine, beschuldigte heute vor Richter Porter ihren Hausknecht M. Ingraham des thätlichen Angriffs. Dieser antwortete mit einer gleichlautenden Auflage, wurde inbessenen zu einer kleinen Geldstrafe verurtheilt, während seine Gegnerin straflos ausging. Ein kleiner Familienstreit bildete die Ursache zu dem beiderseitigen gerichtlichen Vorgehen.

Der Nr. 22 Weston Str. wohnende Fräulein August Brown hat alle Nachsicht, sich demnach wegen Todeschlags näher verantworten zu müssen. Richter Hamburgers stellte ihn heute unter \$2000 Bürgschaft. Der Arrestant geriet kürzlich wegen des Abendessens mit seiner Gattin in Streit, ergriff wuthentbrannt eine Seite und brachte damit seiner Frau beiderseitige Schnittwunden an der rechten Hand bei, daß zwei Finger amputirt werden mußten. Jezt ist Blutvergiftung eingetreten und die Ärzte fürchten sehr für das Leben ihrer Patientin.

Ernunter Selbstmordversuch.

Matthias Kollinger, der zu vierzehnjähriger Jugendzeit verurtheilte Mörder von John J. Delvo, hat sich demnach in seiner Zelle einen erneuten Selbstmordversuch in Szene zu setzen. Er hatte zu diesem Zweck das eine Ende seiner Bettdecke um seinen Hals geschlungen und war gerade im Begriff, das andere Ende an den eisernen Gitterstäben der Zelle zu befestigen, als ein Wärter auf das Gebahren des Gefangenen aufmerksam wurde und das Vorhaben desselben vereitelte. Nach Ansicht der Gefängnisbeamten will der Mörder mit diesen von Zeit zu Zeit wiederholten Selbstmordversuchen nur das öffentliche Mitleid erregen, da er stets so viel Lärm dabei verursacht, daß eine Entsendung unermittelbar ist. — Kollinger erlosch beinahe im vorigen Winter seinen Freund John Delvo an Stelle eines gewissen Fred Miller, dem die verhängnisvolle Kugel eigentlich zugehört gewesen war. Der Antrag des Mörders auf Bewilligung eines neuen Prozesses wird demnach zur Verhandlung kommen.

Wahl-Nachträge.

Wilmington, Pa., 7. Nov. An der Centralia-Kohlengrube unweit All-

Schrecklicher Familienmord.

Rossville, Tenn., 7. Nov. Zu früher Morgenstunde wurde hier eine blutige...

Der Flammen-Beute.

Indianapolis, 7. Nov. Das Schmitt-

Wahl-Nachträge.

Wilmington, Pa., 7. Nov. An der Centralia-Kohlengrube unweit All-

Schrecklicher Familienmord.

Rossville, Tenn., 7. Nov. Zu früher Morgenstunde wurde hier eine blutige...

Der Flammen-Beute.

Indianapolis, 7. Nov. Das Schmitt-

Wahl-Nachträge.

Wilmington, Pa., 7. Nov. An der Centralia-Kohlengrube unweit All-

Schrecklicher Familienmord.

Rossville, Tenn., 7. Nov. Zu früher Morgenstunde wurde hier eine blutige...

Der Flammen-Beute.

Indianapolis, 7. Nov. Das Schmitt-

Wahl-Nachträge.

Wilmington, Pa., 7. Nov. An der Centralia-Kohlengrube unweit All-

Schrecklicher Familienmord.

Rossville, Tenn., 7. Nov. Zu früher Morgenstunde wurde hier eine blutige...

Der Flammen-Beute.

Indianapolis, 7. Nov. Das Schmitt-

Wahl-Nachträge.

Wilmington, Pa., 7. Nov. An der Centralia-Kohlengrube unweit All-

Schrecklicher Familienmord.

Rossville, Tenn., 7. Nov. Zu früher Morgenstunde wurde hier eine blutige...

Geriebene Wechselräuber.

Die Polizei macht einen guten Gang.

Den vereinten Bemühungen der New Yorker und heftigen Kriminalpolizei ist es endlich gelungen, drei geriebene Wechselräuber hinter Schloß und Riegel zu bringen, die schon seit Monaten in allen Theilen des Landes ihre verbrecherischen Praktiken mit hübschen Erfolgen ausübten. Die Arrestanten heißen James Thompson, J. Connors und Walter B. Peters; von ihnen ist der Erstgenannte in New York fest, Connors wurde in Flint, Mich., verhaftet, während der Dritte im Bunde, von den Districts bereits aufgespürt, getrennt nachmittags freiwillig hier den Richter Hutchinson stellte. Jezt schandet man noch auf einen gewissen Wm. H. Smith, welcher ebenfalls aus den ausgedehnten Verbrechereien befaßt war, vor Kurzem aber aus dem Gefängnis in Goshen, New York, entflohen ist. Er, sowie Thompson, haben bereits ein umfangreiches Schuldbüchlein abgelegt, auf New York und bereits Anklagen gegen die Gauner erhoben haben.

Die Bande operirte in der Weise, daß Peters Wechselräuber verschiedener Banken nachsahnte und auf kleinere Beträge ausstellte, welche dann von seinen Kumpanen, die als Geschäftskreisende bald hier, bald dort aufkamen, in Hotels und bei Geschäftleuten angebracht wurden. Hoffentlich legt man ihnen jezt gründlich das laubere Handwerk.

Peters leugnet übrigens jede Mitschuld an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen. Er erklärte heute Vormittag dem Inspektor Fitzpatrick, daß er die beiden anderen Angeklagten nicht einmal kenne und unbedeutend eine Veronenverwechslung vorliegen müßte. Dagegen liege gegen ihn die Anklage vor, Postmarken gefälscht zu haben und daraufhin habe er sich als Justizflüchtling gefreilich freiwillig der heftigen Polizei gestellt. Die Bundesbehörden werden den Arrestanten jezt ebenfalls beanpruden.

Gibt das Departement auf.

Die Firma Edson Keith & Co. hat dieser Tage die schon von ihrem nun verstorbenen Chef in den letzten Jahren gegebene Absicht ausgeführt und ihr Schmittwaaren-Geschäft aufgegeben, um sich in Zukunft nur dem Engros-Geschäft mit Putzwaaren zu widmen. Die in dem Departement noch vorräthig gewesenen Waaren sind zum Preise von annähernd \$200,000 an die hiesige Firma Montgomery, Bauland & Co. und an Edward Bros. in New York verkauft worden. Für das verbleibende Geschäft ist das bisherige Lokal an der Ecke von Monroe Straße und Wash Avenue zu groß, und deshalb wird die Firma binnen Kurzem umziehen. An Stelle des toten Edson Keith wird wahrscheinlich dessen gleichnamiger Sohn in die Firma eintreten. Die anderen Inhaber des Geschäftes sind Alexander B. Adam und Albert F. Faxon.

Uebertretung eines Pachtkontrats.

Herr Adolph Schöninger hat seinen Pachtkontrat auf das Leiter-Geschäft an der Wells zwischen Schiller und Goethe Straße für \$200,000 an Herrn Otto Snyder verkauft. Der Kontrat läuft bis zum Jahre 1891. Auf dem Grundstücke befinden sich zur Zeit die Anlagen der Welters Wheel Works und der Home Mattan Co.

Kurz und Neu.

Die „Chicago Posten“ haben sich Herrn McKinley für seinen Einzug in das Weiße Haus als Leitungs-Geschäft angeboten. Schneidermeister Brand, der Kommandeur der Truppe, glaubt für die Gelegenheit 100 ausgesuchte Leute stellen zu können, alle auf löpfeckige schwarze Pferde.

Zu Mitgliedern der Spezialkommission, welche Mittel und Wege zur Verbesserung des städtischen Trintwasser ausfindig machen soll, hat Mayor Swift den Ober-Baukommissär Downey, Herrn Hyman E. Cooley, den Stadt-Ingenieur Benzinger von Milwaukee, General Sooh Smith und den früheren Chicagoer Stadt-Ingenieur Arthingfall ernannt.

Die Damen Hannah G. Salomon, Bobette Mandel, B. A. Sels, Carrie M. Wolf, Sadie American, C. Wittomsta, Chas. Steitauer, Chas. Haas, A. J. Rabynski, M. Leopold, Josef Stolz, Julia Helfenthal und Annie Einhorn werden sich nächste Woche zu der ersten Jahreskonvention des „National Council of Jewish Women“ nach New York begeben. Die Gemannten sind die nationalen Beamten der Organisation.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Wallermarkt wird für die nächsten 10 Stunden folgendes Wetter für Chicago und die umliegenden Staaten in Aussicht gestellt:

Am 7. Nov. (heute) bis 10 Uhr: Heiter bis leicht bewölkt; Wind: Nordwest; Temperatur: 40 bis 45 Grad; Regen: 0.00 Zoll.

Am 8. Nov. (morgen) bis 10 Uhr: Heiter bis leicht bewölkt; Wind: Nordwest; Temperatur: 35 bis 40 Grad; Regen: 0.00 Zoll.

Am 9. Nov. (morgen) bis 10 Uhr: Heiter bis leicht bewölkt; Wind: Nordwest; Temperatur: 30 bis 35 Grad; Regen: 0.00 Zoll.

Am 10. Nov. (morgen) bis 10 Uhr: Heiter bis leicht bewölkt; Wind: Nordwest; Temperatur: 25 bis 30 Grad; Regen: 0.00 Zoll.

Am 11. Nov. (morgen) bis 10 Uhr: Heiter bis leicht bewölkt; Wind: Nordwest; Temperatur: 20 bis 25 Grad; Regen: 0.00 Zoll.

Am 12. Nov. (morgen) bis 10 Uhr: Heiter bis leicht bewölkt; Wind: Nordwest; Temperatur: 15 bis 20 Grad; Regen: 0.00 Zoll.

Am 13. Nov. (morgen) bis 10 Uhr: Heiter bis leicht bewölkt; Wind: Nordwest; Temperatur: 10 bis 15 Grad; Regen: 0.00 Zoll.

Am 14. Nov. (morgen) bis 10 Uhr: Heiter bis leicht bewölkt; Wind: Nordwest; Temperatur: 5 bis 10 Grad; Regen: 0.00 Zoll.

Am 15. Nov. (morgen) bis 10 Uhr: Heiter bis leicht bewölkt; Wind: Nordwest; Temperatur: 0 bis 5 Grad; Regen: 0.00 Zoll.

Am 16. Nov. (morgen) bis 10 Uhr: Heiter bis leicht bewölkt; Wind: Nordwest; Temperatur: -5 bis 0 Grad; Regen: 0.00 Zoll.

Am 17. Nov. (morgen) bis 10 Uhr: Heiter bis leicht bewölkt; Wind: Nordwest; Temperatur: -10 bis -5 Grad; Regen: 0.00 Zoll.

Am 18. Nov. (morgen) bis 10 Uhr: Heiter bis leicht bewölkt; Wind: Nordwest; Temperatur: -15 bis -10 Grad; Regen: 0.00 Zoll.

Am 19. Nov. (morgen) bis 10 Uhr: Heiter bis leicht bewölkt; Wind: Nordwest; Temperatur: -20 bis -15 Grad; Regen: 0.00 Zoll.

Am 20. Nov. (morgen) bis 10 Uhr: Heiter bis leicht bewölkt; Wind: Nordwest; Temperatur: -25 bis -20 Grad; Regen: 0.00 Zoll.

Am 21. Nov. (morgen) bis 10 Uhr: Heiter bis leicht bewölkt; Wind: Nordwest; Temperatur: -30 bis -25 Grad; Regen: 0.00 Zoll.

SAROLIO Gebrauch an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag. Jeder braucht's zu 'was Anderem.

Abendpost Gelesenste deutsche Zeitung des Westens. Alle Neuigkeiten für 1 Cent. Beste deutsche Zeitung für Anzeigen. 203 Fifth Ave., Chicago, Ill.

MAY & KRAUS, 62 S. CLARK ST. C. B. RICHARD & CO. Billige Passage-Billette.

Billiges Reisen mit allen Dampfmaschinen-Linien und allen Eisenbahn-Linien. Meyer Ballin, 171 E. Harrison Str.

\$550 Subdivision, mit Front an Michigan Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)

\$2.25 Koffen, \$2.50. Indiana Lump, \$2.25. Virginia Lump, \$3.00.

Bett-Federn. Chas. Emmerich & Co. 167 und 168 FIFTH AVE.

PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Verbrauch. \$20 für obige Maschine.

Die Blindenschrift. Von Fred Hood. Die Schrift ermöglicht es uns, unser Wissen, d. h. alle unsere Wahrnehmungen, Erfahrungen und Schlüsse...

Gedankenpflücker. Hätte ein großer Mann nicht auch kleine Seiten, es würde weniger von ihm geredet. Es gibt auch Wunderkinder des Glücks.

Verkaufsstellen der Abendpost außerhalb Chicagos und in den Vorstädten. Arlington Heights: Julius Frenke. Wauver Park: Edward Eisenbaur.

St. Pantkraz. Von G. Joellner. „Hafenfüße“ flüsterle der junge Wadelose wogend, während er die Manjshetten seines rothrothen Hemdes tiefer auf die wohlgepflegten Hände zieht...

Die Sternchen. Welt verschwenderischer mit Ertheilung von Orden als der jegige Zar war Kaiser Nikolaus I. Einst wohnte er mit stolzem glänzendem Gefolge...

Ein böshafter Watte. „Wie verhält sich denn dein Wanne, wenn du mit Bräunen etwas durchgehen willst?“ „O, der Unmensche! Er lautet mir jedesmal — ein Duzend Faldentücher!“

Die Sternchen. Welt verschwenderischer mit Ertheilung von Orden als der jegige Zar war Kaiser Nikolaus I. Einst wohnte er mit stolzem glänzendem Gefolge...

Die Sternchen. Welt verschwenderischer mit Ertheilung von Orden als der jegige Zar war Kaiser Nikolaus I. Einst wohnte er mit stolzem glänzendem Gefolge...

Die Sternchen. Welt verschwenderischer mit Ertheilung von Orden als der jegige Zar war Kaiser Nikolaus I. Einst wohnte er mit stolzem glänzendem Gefolge...

Die Sternchen. Welt verschwenderischer mit Ertheilung von Orden als der jegige Zar war Kaiser Nikolaus I. Einst wohnte er mit stolzem glänzendem Gefolge...

Die Sternchen. Welt verschwenderischer mit Ertheilung von Orden als der jegige Zar war Kaiser Nikolaus I. Einst wohnte er mit stolzem glänzendem Gefolge...

Die Sternchen. Welt verschwenderischer mit Ertheilung von Orden als der jegige Zar war Kaiser Nikolaus I. Einst wohnte er mit stolzem glänzendem Gefolge...

Die Sternchen. Welt verschwenderischer mit Ertheilung von Orden als der jegige Zar war Kaiser Nikolaus I. Einst wohnte er mit stolzem glänzendem Gefolge...

Die Sternchen. Welt verschwenderischer mit Ertheilung von Orden als der jegige Zar war Kaiser Nikolaus I. Einst wohnte er mit stolzem glänzendem Gefolge...

Die Sternchen. Welt verschwenderischer mit Ertheilung von Orden als der jegige Zar war Kaiser Nikolaus I. Einst wohnte er mit stolzem glänzendem Gefolge...

Die Sternchen. Welt verschwenderischer mit Ertheilung von Orden als der jegige Zar war Kaiser Nikolaus I. Einst wohnte er mit stolzem glänzendem Gefolge...

Die Sternchen. Welt verschwenderischer mit Ertheilung von Orden als der jegige Zar war Kaiser Nikolaus I. Einst wohnte er mit stolzem glänzendem Gefolge...

Die Sternchen. Welt verschwenderischer mit Ertheilung von Orden als der jegige Zar war Kaiser Nikolaus I. Einst wohnte er mit stolzem glänzendem Gefolge...

Abendpost.

Erste Ausgabe täglich, ausgenommen Sonntage. Herausgeber: THE ABENPOST COMPANY. „Abendpost“ Gebäude, 203 Fifth Ave. Chicago. Reception No. 1498 und 4048.

Mit Recht abgesetzt.

Im Namen der Zivilisten-Reform wird jetzt vermuthlich ein großes Geschrei erhoben werden, daß der Präsident eine Anzahl von Bundesbeamten absetzt, die sich als Silberbesitzer besonders hervorgethan haben. Den betreffenden Leuten hätte aber thatsächlich schon viel früher der Abschied ertheilt werden sollen.

Eine öffentliche Beschimpfung und Verleumdung des obersten Vorgesetzten erlaubt die Zivilisten-Reform den öffentlichen Beamten weder in diesem, noch in irgend einem anderen Lande. Das Recht der freien Meinungsäußerung schließt nicht das Recht ein, gegen jede Disziplin, jeden Anstand und jede gesellschaftliche Rücksicht zu verstoßen.

Die Administration hat sich in den Wahlkampf so gut wie gar nicht eingemischt. Nur der Finanzsekretär hielt sich trotz seiner Stellung für berechtigt, vor der Verfertigung unseres Geldes und unserer Credits zu warnen, und einige andere Kabinetmitglieder sprachen sich in schriftlichen Erklärungen gegen die Freizügigkeit aus. Somit geschah von Washington aus nichts, um dem Steigen der Silberfluth innerhalb der Partei zu steuern und den Silberkrieg lahmzulegen.

Die Administration hat sich in den Wahlkampf so gut wie gar nicht eingemischt. Nur der Finanzsekretär hielt sich trotz seiner Stellung für berechtigt, vor der Verfertigung unseres Geldes und unserer Credits zu warnen, und einige andere Kabinetmitglieder sprachen sich in schriftlichen Erklärungen gegen die Freizügigkeit aus. Somit geschah von Washington aus nichts, um dem Steigen der Silberfluth innerhalb der Partei zu steuern und den Silberkrieg lahmzulegen.

Die Administration hat sich in den Wahlkampf so gut wie gar nicht eingemischt. Nur der Finanzsekretär hielt sich trotz seiner Stellung für berechtigt, vor der Verfertigung unseres Geldes und unserer Credits zu warnen, und einige andere Kabinetmitglieder sprachen sich in schriftlichen Erklärungen gegen die Freizügigkeit aus. Somit geschah von Washington aus nichts, um dem Steigen der Silberfluth innerhalb der Partei zu steuern und den Silberkrieg lahmzulegen.

Nicht aufricht zu erhalten.

Da sowohl der verflorenen poppartistische Präsidentschaftskandidat, wie auch seine Helfer mit einer Fortsetzung des Kampfes für die Silberwährung drohen, so glauben ihre Gegner gezwungen zu sein, ebenfalls die Währung anzubehalten. Somit scheint auch der Senat ein „bewaffneter Friede“ herbeizuführen, der zwar nicht ganz so glücklich, aber ebenbürtig unglücklich sein würde, wie der europäische. Ob in diesem das amerikanische Volk sich auch in Friedenszeiten für die Befreiung der Herren Silberpartei wird begreifen lassen, bleibt mißliebiger als zweifelhaft. Viel wahrscheinlicher ist es, daß es sich nicht wieder ausschließlich um seine Verursacher kümmern und die Schäden auszuheilen versuchen wird, welche durch eine mehr als dreißigjährige Beunruhigung verursacht worden sind.

Der Herr ist sehr fraglich, ob die Populisten wirklich sind, das Bündnis mit den Silberdemokraten aufrecht zu erhalten, das ihnen nicht den geringsten Nutzen gebracht, wohl aber ihre Selbstständigkeit getraut hat. Die „Wahlpartei“ betrachtet die Selbstfrage nur als Nebenache und ist viel weniger für die freie Silberprägung eingemommen, als für die freie Papierprägung. Dennoch ließ sie sich für Bryan und die Chicagoer Plattform einfangen, weil sie hoffte, den neuen Bundesgenossen mit der Zeit ganz und gar für ihr Programm gewinnen

zu können. Es fällt ihr nicht ein, sich zu einer ganz einseitigen Silberpartei machen zu lassen und ihre Führer den sogenannten demokratischen unterordnen zu wollen. Die mit der größten Mühe zum Schweigen gebrachten „middle of the road“ Populisten, die sich als „Prinzipeleier“ getrost mit den deutschen Sozialisten messen können, öffnen schon jetzt wieder den Mund, um gegen den Verzicht und die Doppelmoral der Fusionpopulisten Einspruch zu erheben. Watson will seine Rede haben, und selbst Butler, der populirische Fusionsführer, scheint einzusehen, daß er eigentlich über's Ohr gehauen worden ist. Unter diesen Umständen dürfte die anderthalb Millionen Stimmen der Volkspartei der „demokratischen Partei“ nicht ganz so sicher sein, wie Herr Bryan wünscht und glaubt.

Doch selbst wenn ihr Abfall nicht zu befürchten wäre, so würden sich die praktischen Politiker, zu denen Herr Bryan allerdings nicht zu zählen sein mag, für eine unaufrichtige „Erziehungskampagne“ schwerlich begeistern. Die Praktiker rechnen nämlich heraus, daß die bisherige Erziehungskampagne der demokratischen Partei schon die folgenden Staaten entzogen hat, in denen Grover Cleveland noch theilweise sehr große Mehrheiten erzielte: Connecticut, Delaware, Illinois, Indiana, Maryland, New Jersey, New York, West-Virginia, Wisconsin und California. Weiter weisen sie darauf hin, daß Ohio, welches vor vier Jahren nur eine ganz winzige republikanische Parallaxe hatte, diesmal eine Mehrheit von 52,000 Stimmen für McKinley abgab, daß Kentucky, bereinigt ein Gibraltar der demokratischen Partei, diesmal mindestens zweifelhafte ist, und daß selbst Tennessee und Nord-Carolina in's Schwanken geraten sind. Was wird also erst geschehen, wenn die Praktiker, wenn die Stimmgeber noch mehr „erzogen“ und durch die Macht der Thatsachen noch besser über die Tragfähigkeit der Silberprediger aufgeklärt werden? Die Politik ist doch am Ende keine Sonntagssache, und die Politiker sind keine frommen Kinder, denen man von den Feinheiten im Himmel, und ihrer schönen Musik erzählen kann. Jeder „Stue“ gilt ihnen nur als Zugmittel, und erwidert er sich als solcher nicht bedient, so wird er einfach in die Kumpelammer geworfen. In der Zukunft ist ihnen derzeit wenig gelegen.

Die Ausfuhr amerikanischer Eisens.

Zur Zeit der jüngsten Zollbestimmungen im Kongreß — im Frühjahr 1894 — wurde von den Befürwortern der Abfuhr bzw. Herabsetzung der Zölle auf Eisenerz und Eisen und Stahl behauptet, die Zölle seien völlig unangemessen, ja nur schädlich, da unser Land, bei seinem großen Reichtum an leicht zu findenden Eisenerzen, Eisen so billig herstellen könne, als irgend ein anderes Land, und Zölle auf Eisenerz und Eisen daher nur dazu dienen könnten, Trübsal zu erwecken und Eisen in einzelnen Verlässlichkeiten, wenn nicht im ganzen Lande künstlich zu vertheuern. Damals konnte jene Behauptung, daß das amerikanische Eisen jeden Wettbewerb aushalten und selbst im Auslande erfolgreich bestehen könne, noch als unvernünftig gelten, denn der praktische Beweis war, in größerer Maße, noch nicht geliefert worden — heute ist das anders — große Sendungen Eisen gingen in's Auslande, es ist erwiesen, daß das amerikanische Eisen das englische und belgische Produkt im Weltmarkt unterbieten kann.

Schon seit längerer Zeit konnte man das aus den von Zeit zu Zeit in den Fachblättern erscheinenden kurzen Notizen erkennen, welche den Verkauf von fünf bis sechs Millionen Tonnen Eisen nach England u. s. w. ankündigten, auf Zeiten der großen Eisenproduzenten zeigten sich aber deutlich ein Widerwille, über diese Eisenerzfuhren in's Auslande zu sprechen, und wo man ihrer erwähnte geschah es zumeist in recht wehrlosem Tone, indem man sie als Ausnahmefälle und Verstoß gegen die Handelsregeln betrachtete. Die regelmäßigen Geschäfte hatten und nur — bei Verlusten — gemacht wurden, die der Arbeit nicht ganz einwinkeln zu müssen und etwas Baargeld in die Finger zu bekommen. Es ist deshalb beachtenswert, wenn jetzt zum ersten Male einer der Hauptbelegschaften sich ansetzt, offen über unsere Eisenerzfuhren zu sprechen. Der Präsident der „Zentraler Coal, Iron and Railroad Co.“ schreibt aus Birmingham, Ala.: „Unser Ausfuhrgeschäft in Nordamerika ist anbauender Effort, und wir sind der besten Hoffnungen, daß es sich noch weiter ausdehnen wird. Für die drei Monate von 27. Juli bis Ende Oktober stellen sich unsere Export-Verkäufe auf 11,940 Tonnen. Wir werden fortfahren, dies Geschäft zu pflegen und hoffen, daß es bedeutende Ausdehnung annehmen wird. Die Preise, zu denen wir diese Geschäfte abschließen, waren in diesem einzigen Falle völlig so hoch, wie die Preise, welche wir im amerikanischen Markt erzielen. Im genau so viel, wie die Nachfrage von Eisen in's Auslande betrug, wurde der amerikanische Markt entlastet, und wenn wir erfolgreich sind, in unsern Bemühen, das Auslande-Geschäft zu vergrößern, so werden wir infolge dessen die besten Preise in einheimischen Markt erzielen können. Die Auslande-Geschäfte, in die wir eindringen konnten, sind England, Italien, Schott-

land, Oesterreich, Japan, Mexiko und Canada.“ Man sieht daraus, daß hier von Ausnahmefällen nicht mehr die Rede sein kann und ebensov wenig von Verstoß gegen die Handelsregeln. Die Zölle auf Eisen sind — das Wort gebraucht Herr Gates von der Illinois Steel Co. für die Verkäufe von Stahlstücken an Japan u. s. w. — könnte man diese Eisenerzfuhren an den Auslande allerdings insofern nennen, als sie durch die schlimme Lage des amerikanischen Marktes veranlaßt wurden. Da hier so wenig Eisen verlangt wurde, sah man sich „genötigt“, die Auslande-Geschäfte zu vergrößern, und der Versuch gelang so gut, daß man entschlossen ist, die Rumpfschiffe zu behalten und noch nach Kräften zu vergrößern.

Dieser Erfolg des amerikanischen Eisens im Auslande ist sehr erfreulich, und man kann den Unternehmern nur Glück dazu wünschen. Dabei drängt sich aber doch auch eine Sorge auf. Der Präsident der großen Tennessee-Gesellschaft hofft, daß mit einer Zunahme des Auslande-Geschäfts ein Steigen der Preise im amerikanischen Markt eintreten werde. In höheren Preisen im hiesigen Markt sieht er offenbar die Krönung seiner Bemühungen. Von höheren Preisen in U. S. A. wird nicht gesprochen, und das ist verständlich. Es mag allzu großes Mißtrauen sein, aber schlimme Erfahrungen machen mißtrauisch, und unter gleichen Bedingungen hat man das Recht gleiche oder doch ähnliche Ergebnisse zu erwarten. Die amerikanischen Stahlwerke sind durch einen Zoll von 77.84 die Tonne geschützt und sollen in Chicago 22 die Tonne, sie werden aber an das Auslande mit 22.25 bis 23 die Tonne abgegeben, das heißt, wie Herr Gates sagt, man gibt den Verbrauchern zu Verlustpreisen an das Auslande ab, um die Inlandpreise auf ihrer Höhe halten zu können. Nun ist das amerikanische Eisen, das in alle Märkte der Welt erfolgreich einbringen konnte, und nicht zu „Verlustpreisen“, ebenfalls „beschützt“, und zwar durch einen Zoll von 4 die Tonne. Der Präsident der Tennessee Coal, Iron & R. Co. hofft durch ein Abheben eines großen Theiles des Produkts auf das Auslande die hiesigen Preise in die Höhe treiben zu können, und da taucht die Frage auf: Wird es in Bezug auf Eisen ebenso werden, wie es mit den Stahlstücken ist? Wird man, nun da es insofern die hiesigen Preise in die Höhe schrauben, bis zur Zollgrenze — das heißt um etwa 4 die Tonne über den wirklichen Preis — und nur dem Auslande die niedrigen Preise zu gute kommen lassen? Wird man hierzulande 34 oder 35 zahlen müssen für Eisen, welches das Auslande für 30 oder 32 kaufen kann?

Es muß sehr schwer sein die ganze gewaltige Eisenerzfuhren hierzulande unter einen Hut zu bringen und durch Uebererhöhung der Preise in die Höhe zu schrauben, aber die Lage ist in solchen Unternehmen besonders günstig. Die wiedererwachende Geschäftstätigkeit wird hierzulande große Nachfrage nach Eisen hervorbringen, und Preissteigerungen sind mit Sicherheit zu erwarten. Damit wird natürlich auch die Produktion gewaltig steigen und bald die Nachfrage überflügeln. Wird man sich dann auf ein festhalten der hiesigen Preise einigen und den Ueberfluß in's Auslande werfen, um hier die Preise auf ihrer Höhe zu erhalten? Mag sein, mag sein auch nicht. Wenn das geschieht, dann könnten wir es schließlich erleben, daß amerikanische Maschinen und Stahlstücken, die eben erst eroberten Auslandsmärkte wieder verlieren an englische, schottische, canadische oder japanische Eisen- oder Maschinen, die aus amerikanischen Eisen hergestellt wurden. — Das heißt Spekulieren sehen? Mag sein, aber besser wäre es schon, wenn auf Eisenerz, Eisen, Stahlstücken u. s. w., nur auf Produkte und Waarenarten, die wir mit Vortheil an das Auslande verkaufen können, ein Zoll läge. Man würde dann vor unliebsamen Uebererhöhungen sicher, und daß die Zölle zum Herhalten fremden Eisens nöthig seien, wird doch wohl Niemand mehr behaupten.

Gegen die „Pokers.“

Der arme „Poker!“ Eine internationale Bewegung ist gegen ihn im Gange. Sie äußerte sich allerdings bisher noch nicht einseitig und tritt vorläufig noch sporadisch auf, aber je länger der Tag, der Sturm alterer Laster, den es läßt sich nicht verhehlen, daß überall, wo die Zivilisation nicht mit dem Spinnrad, der Kneipe und der Trolley-Bahn aufhört, harte Gegenwehr gegen ihn herrscht — das heißt gegen den sensationellen, unheimlichen „Poker“. In Paris, in New York, in London, in Chicago, in Boston, wie in New Orleans sind schon zornige Stimmen gegen ihn laut geworden, und in manchem dieser Orte ist man von Worte zur That übergegangen. Im Seine-Becken suchen jactanzvolle Damen den sensationellen „Poker“ zu verdrängen durch das Anbringen guter farbiger Kopien bekannter Gemälde; in Boston hat man von den Polizei-Kommissionären verlangt, daß Ankleben öffentlicher Klammern auf verdorbenen und in einer Vorstadt New Yorks hat der im ganzen Osten bekannte kampfmüthige Mayor seine Streitart gegen den „Poker“ erhoben und eigenhändig verschiedene besonders anfällige Plakate abgerissen. Daraus sieht man, daß die Feindschaft gegen den „Poker“ — es ist hier natürlich immer nur von dem sensationellen, sensationellen die Rede — sich nicht auf eine Gesellschaftsfrage beschränkt. In Paris sind es Damen der höchsten Gesellschaftskreise, die dem „Poker“ den Krieg machen, in Chicago sind die Temperanzfrauen seine erbittertesten

Gegner, in Boston predigen Professoren der Harvard-Universität den Kreuzzug gegen ihn und in der New Yorker Stadt schwingt, wie gesagt, der Mayor die Streitart.

Dieser „Streitart-Mayor“ ist aber weder zu den Temperanzfrauen zu zählen, noch als den höchsten Gesellschaftskreisen zuzurechnen, auch eine Leuchte der Wissenschaft ist er nicht. Er ist aber was doch bis vor Kurzem in seinen Empfangsstunden stets in einem „Bar-Room“ zu finden, schreibt grundtätig höchstens seinen Namen, weil er, wie man behauptet, für andere Schreibarbeit keine „passende Feder“ finden kann, und hält dafür, daß die Faust und die Art die allerbesten Waffen und „Argumente“ sind, gegen welche die Feder und das Wort nicht aufkommen können. Nur in einem Punkte ist er allen seinen Mitstreitern gegen den „Poker“ gleich, er strebt nach Verechtung des Geschmacks. Das sieht man daraus, daß er von dem unverschämten Feuerwerker, dem „Carpet Tag-Whistle“, den er „strategie“ zu trinken pflegt, über Whiskey und Gin Cocktails zu Benedictiner, Chartreuse und Absinth-Cocktails gelangte. Das sieht man auch aus seinem Vorgehen gegen den „Poker“. Früher nahm's „Poker“ nicht so genau, aber früher war er auch nur Pferdebesitzer gewesen und heute ist er His Honor, the Mayor.

Doch dieser Zeigebild, in der vorliegenden Frage hat jener Mayor ganz recht und sein Fall wurde auch nur erwähnt, um die obengenannte Behauptung zu bestätigen, um zu zeigen, daß nicht nur eine kleine verfeinerte Gesellschaftsschicht, wie wohl behauptet wurde, sich gegen den sensationellen „Poker“ richtet, sondern daß auch Männer, die nicht als übermäßig artverfeilt gelten, darin einen Gemeinsinn haben.

Man muß ihnen beipflichten. Es kann gar nicht bestritten werden, daß viele jener Klammern, die auf die Jugend und auf geistig und moralisch schwache Personen einen schädlichen Einfluß ausüben, um von dem Eitel, den ihr — erzwungener — Anblick bei Anderen erregt, gar nicht zu reden. Dem Kinde, das alljährig auf Preterterwänden und Mauern eine greifbare, zigarettenrauchende weibliche Figur auf einen Jockey sieht, muß der Vergleich schließlich alljährlich und womöglich nachahmend vorkommen. Der lustigste Ballettstücken und anderer weiblicher Figuren, die wenig oder gar keine Kleidung anhaben oder anzuhaben scheinen — wie die Klammern einer Witwen-Modest — muß das Jari- und Tagelager des heranwachsenden Mädchens verleben und dann abstumpfen. Alle derartige „Pokers“ müssen, auch ohne geradezu obdün zu sein, einen schädlichen Einfluß auf das kindliche Gemüth ausüben. Nicht besser, ja fast noch schädlicher sind viele Klammern, die von Heptern, welche besonders aufregende Szenen eines sensationellen Stückes wiedergeben und in denen Wort und Todtschlag vererbt werden. Auf dem einen Bilde sieht man, wie ein Mann den anderen erschießt, das nächste Bild zeigt eine Frau, die sich gerade erschreckt oder die erschrocken wird, der Wunde und man sieht, wie es von dem Messer oder Dolch herabstürzt. Das solch schreckliche Klammere eine Verleumdung und Vergerung des guten Geschmacks ist, das ist noch nicht das Schlimmste. „Wie der Mensch denkt, so ist er.“ Und man darf annehmen, daß in Gemeinwesen, die in Gedanken mit dergleichen zu beschäftigen gezwungen sind, sich in Gedanken mit dergleichen zu beschäftigen, jene Verbrechen häufiger werden müssen. Die Art Klammern, die der Geist erhält, muß sich in den Handlungen Einzelner zeigen und die unmittelbare Anregung, die den mörderischen Instinkten durch das Betrachten dieser Klammern wird, ist sehr groß.

Ohne Zulassung von Bürgerschaft.

Carl Carlson, der am Donnerstag Morgen seine Geliebte, Frau Belle Thornton, in dem Rothhaus Nr. 1330 Michigan Ave., aus Eifersucht hinterlistig erschoss, ist gestern von der Coroners-Jury ohne Zulassung von Bürgerschaft zum Großgeschworenen überantwortet worden. Der elende Bursche, welcher bisher eine stoffige Raute zur Schau trug, scheint jetzt aber nach und nach zum Bewußtsein seiner schweren Schuld zu kommen und das ihm bevorstehende Schicksal dürfte dem Mörder im Countygefängnis bald völlig klar werden.

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

Zehrende Ausstellung.

In der Nordseite-Turnhalle findet morgen, Sonntag, Abend eine Ausstellung von Wandbildern statt, welche dem Zweck dienen, die Aufmerksamkeit der Besucher auf die Naturgeschichte der Gegend zu lenken. Die Bilder sind von den hervorragenden Märgern und Dilettanten der Gegend, wie Prof. Schindel, Prof. Abel u. a. m., angefertigt worden. Als besonders interessant werden die folgenden Bilder bezeichnet: „Die Kaiserreise nach Mexiko“, „Der fliegende Holländer, mit Sturm und Schiffbruch auf See“, „Ein Tag in den Alpen“, „Eine Reise durch das heilige Land Palästina“ u. s. w. Im Ganzen sollen 100 Bilder zur Verfügung gelangen. Ramentlich für Kinder dürfte diese Ausstellung ebenso interessant wie lehrreich sein.

Ein seltsamer Fall.

Vor etwa einem Vierteljahr verrentete sich Jerome C. Patterson, Nr. 580 D. 60. Str. wohnhaft, bei einem Kopfsprung, den er beim Baden machte, einen Halswirbel. Seitdem liegt der Unglückliche vollständig gelähmt darnieder, und seine Kräfte, denen ein derartiger Fall noch nicht vorkommen ist, können sich nicht genug wahren, daß der Mann immer noch lebt.

Katarth geheilt.

Der Herr James H. Brown, 609 W. 2d. Str. sagt: „Ich habe seit Jahren an Katarth gelitten, und habe alle ärztlichen Heilmittel vergeblich versucht. Ich habe mich schließlich an Dr. Wildman gewandt, und nach vier Wochen war meine Krankheit vollständig geheilt.“

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

Habt Ihr Katarth?

Althma, Bronchitis, Rheumalasma, oder irgend eine Art von Hautkrankheit? Wenn so, dann geht zu Dr. Wildman, 224 State Str., und laßt Euch kurieren. Durch eine neue originale Behandlungsmethode heilt er Fälle, die früher als unheilbar betrachtet wurden. Ein Besuch bei ihm kostet Euch nichts. Consultation frei.

Katarth geheilt.

Der Herr James H. Brown, 609 W. 2d. Str. sagt: „Ich habe seit Jahren an Katarth gelitten, und habe alle ärztlichen Heilmittel vergeblich versucht. Ich habe mich schließlich an Dr. Wildman gewandt, und nach vier Wochen war meine Krankheit vollständig geheilt.“

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

Wurz und Neu.

Sehen den dankerotten Wollwaa-rendhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montag seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Verordnungsbeschl. erlassen worden. Levy hatte seine Aktiva, als er den Bankrott anmeldete, mit \$18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig wertlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

McVickers. Die berühmte Frau. MeVickers. Die berühmte Frau. MeVickers. Die berühmte Frau.

Wilhelm Tell. Die Rose von Baharad. Die Rose von Baharad.

Die Heirath vor der Trommel. Die Heirath vor der Trommel.

Die Rose von Baharad. Die Rose von Baharad.

Der Löwe ist los! Der Löwe ist los!

Wilhelm Tell. Nordseite Turnhalle. Nordseite Turnhalle.

Brands Halle. Sonntag Nachmittags-Konzert. Sonntag Nachmittags-Konzert.

Dr. McCoy & Wildman. 224 State Strafe. 224 State Strafe.

Grundsteinlegung. Grundsteinlegung.

Erster Jahres-Ball. Erster Jahres-Ball.

Douglas Frauen-Verein. Douglas Frauen-Verein.

Hans Althalers Familien-Resort. Familien-Resort.

Wiener Bierhalle. Wiener Bierhalle.

Zither-Club Harmonie. Zither-Club Harmonie.

Wisconsin Central Railroad. Wisconsin Central Railroad.

Chicago Midwife Institute. Chicago Midwife Institute.

Hahn's Zither-Akademie. Hahn's Zither-Akademie.

Hood's Sarsaparilla. Hood's Sarsaparilla.

Verkaufsanuncios-Beauftragter.

W. J. ... Verkaufsanuncios-Beauftragter. Columbia-Under the Water Star. ...

Alleine Anzeigen.

Verlangt: Ein annehmbares deutsches Mädchen für häusliche Hausarbeit. ... Verlangt: Ein annehmbares deutsches Mädchen für häusliche Hausarbeit. ...

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein annehmbares deutsches Mädchen für häusliche Hausarbeit. ... Verlangt: Ein annehmbares deutsches Mädchen für häusliche Hausarbeit. ...

Zu vermieten.

Zu vermieten: Drei, ein Zimmer mit unteren Platz im Hinterhaus von 1600 Madison Ave. ... Zu vermieten: Zwei, ein Zimmer mit unteren Platz im Hinterhaus von 1600 Madison Ave. ...

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Geschäftshaus mit Laden, passend für ein altes Geschäft. ... Zu verkaufen: Geschäftshaus mit Laden, passend für ein altes Geschäft. ...

Gründungs- und Anzeigen.

Gründungs- und Anzeigen. ... Gründungs- und Anzeigen. ...

Allianz zwischen Preußen und Frankreich.

In der „Weser Zeitung“ vom 18. Oktober lesen wir unter dieser Epithete: Der Kampf um das Wort Allianz scheint in Frankreich noch eine Weile fortzuführen zu sollen, vermutlich bis zum Zusammenritte der Kammern, denen gegenüber, so meinen wenigstens die Kanngießer, die Regierung der Republik endlich einmal mit der Sprache herauszutreten und erklären müsse, ob sie Allianz in Frankreich einen Verbündeten oder einen bloßen guten Freund umarmt habe. ...

Stellungen suchen: Männer.

Stellungen suchen: Männer. ... Stellungen suchen: Männer. ...

Zimmer und Board.

Zimmer und Board. ... Zimmer und Board. ...

Zu vermieten.

Zu vermieten: Zwei, ein Zimmer mit unteren Platz im Hinterhaus von 1600 Madison Ave. ... Zu vermieten: Zwei, ein Zimmer mit unteren Platz im Hinterhaus von 1600 Madison Ave. ...

G. I. D.

G. I. D. ... G. I. D. ...

Verkaufsanuncios-Beauftragter.

W. J. ... Verkaufsanuncios-Beauftragter. Columbia-Under the Water Star. ...

Die deutschen Offiziere in Chile.

Aus Valparaiso wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Am 30. August d. J., dem Tage der Präsidentenwahl, haben sämtliche deutsche Offiziere, die als Infanterie in der chilenischen Armee angestellt sind, ihren Vertrag gekündigt. ...

Stellungen suchen: Frauen.

Stellungen suchen: Frauen. ... Stellungen suchen: Frauen. ...

Zu vermieten.

Zu vermieten: Zwei, ein Zimmer mit unteren Platz im Hinterhaus von 1600 Madison Ave. ... Zu vermieten: Zwei, ein Zimmer mit unteren Platz im Hinterhaus von 1600 Madison Ave. ...

G. I. D.

G. I. D. ... G. I. D. ...

Verkaufsanuncios-Beauftragter.

W. J. ... Verkaufsanuncios-Beauftragter. Columbia-Under the Water Star. ...

Verkaufsanuncios-Beauftragter.

W. J. ... Verkaufsanuncios-Beauftragter. Columbia-Under the Water Star. ...

Verkaufsanuncios-Beauftragter.

W. J. ... Verkaufsanuncios-Beauftragter. Columbia-Under the Water Star. ...

Verkaufsanuncios-Beauftragter.

W. J. ... Verkaufsanuncios-Beauftragter. Columbia-Under the Water Star. ...

Verkaufsanuncios-Beauftragter.

W. J. ... Verkaufsanuncios-Beauftragter. Columbia-Under the Water Star. ...

Verkaufsanuncios-Beauftragter.

W. J. ... Verkaufsanuncios-Beauftragter. Columbia-Under the Water Star. ...

Verkaufsanuncios-Beauftragter.

W. J. ... Verkaufsanuncios-Beauftragter. Columbia-Under the Water Star. ...

Verkaufsanuncios-Beauftragter.

W. J. ... Verkaufsanuncios-Beauftragter. Columbia-Under the Water Star. ...

Verkaufsanuncios-Beauftragter.

W. J. ... Verkaufsanuncios-Beauftragter. Columbia-Under the Water Star. ...

Verkaufsstellen der Abendpost.

- North Side. A. R. Decker, 228 Wabash St. ... South Side. C. Hoffmann, 230 Wabash St. ...

Villa Falconieri.

Die Geschichte einer Leidenschaft. Von Richard Fog. (Fortsetzung.) Graf Campana grüßte mich, wie ich es bei einem Manne selten beobachtet hatte.

lebt. Sie war nicht mehr mürrisch und nicht mehr müde. Sie sagte los, ein jeder ihrer süßesten Frau-Frauen-Geschichten auf, schmückte sich mit dem allerliebsten Lächeln der „Cocandiera“.

Schönheit gewiß nicht. Nur ein einiger Wechsell, ein beständiger Kontrast, ein dochgerade nicht sehr erquicklich.

Die Kieferfüße (Kieferfüße) entwickelten sich dort ähnlich schnell nach dem Regen, wie bei uns, und nach wenigen Regentagen sah Spencer die Kieferfüße von 5 bis 8 Zentimeter langen Kieferfüßen wimmeln.

Während der Trockenzeit in den tieferen Wasserläufen, aber es ist nicht bekannt, ob sie sich gleich den Fröschen eingeben.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE. 68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL. Consultiert den alten Arzt. Der medizinische Vorber...

- South Side. C. Hoffmann, 230 Wabash St. ...

Die Tragedin hatte sich bei dem Anblick der schönen Maria plötzlich be-

Die Tragedin hatte sich bei dem Anblick der schönen Maria plötzlich be-

Die Tragedin hatte sich bei dem Anblick der schönen Maria plötzlich be-

Die Tragedin hatte sich bei dem Anblick der schönen Maria plötzlich be-

Dr. J. KUHN. (früherer Arzt in Wien). Spezialist für Gicht und Rheumatismus.

Dr. Paul Steinberg. 322 E. NORTH AVE. Einmalige schmerzlose Methode für Zahnpain...

L. FISH FURNITURE COMPANY,

219-221 E. NORTH AVE.

Gate Orchard Str.



Sheet Iron Stove

Das beste aller Stöve...
\$2.20

Größtes Möbel-Geschäft...
Nordseite.

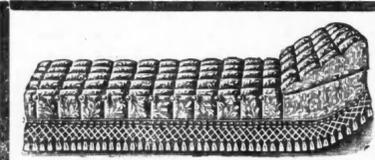
Ein Kind an Jahren, ein Riese an Kraft! Den Erfolg von Jahren haben wir in Tagen erzielt. Wenn wir die Popularität und den Besuch seitens des Publikums in Betracht ziehen, dann hat unser neuer Laden das Richtige getroffen, den Bedürfnissen der Nordseite abzuhelfen; dieses verdanken wir nur unseren Preisen und der Reichhaltigkeit und zuverlässigen und erprobten Qualität unserer Waaren. Leset diese Anzeige über unsere Einführungs-Vergains. Bringt diese Anzeige mit Euch und laßt uns unsere Führerschaft Euch beweisen. Baar oder Kredit.

Größtes Möbel-Geschäft...
Südseite.



Teppiche.

Wir führen das größte Lager von Teppichen...
\$2.20



Tufted Couch.

Die elegante volle Feder-Kante, mit bestem italienischen...
\$7.50



Eiserne Bettstelle.

Genau wie die Abbildung, nur...
\$15.50



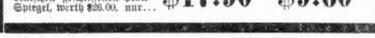
Reception Stuhl.

Die eleganteste...
\$3.75



Bellzimmer-Einrichtung.

aus massivem Eichenholz...
\$17.90



Parlor-Stuhl.

aus massivem Eichenholz...
\$1.35



Bankett Lampe.

aus massivem Eichenholz...
\$6.75



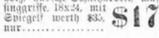
Ein neuer Empfangsstuhl.

aus massivem Eichenholz...
\$6.75



Ruhestuhl für Herren.

aus massivem Eichenholz...
\$12.50



Dressing Case.

aus massivem Eichenholz...
\$5.00



Ruhestuhl für Herren.

aus massivem Eichenholz...
\$3.00



Ein neuer Empfangsstuhl.

aus massivem Eichenholz...
\$6.75



Ruhestuhl für Herren.

aus massivem Eichenholz...
\$12.50



Dressing Case.

aus massivem Eichenholz...
\$5.00



Ruhestuhl für Herren.

aus massivem Eichenholz...
\$12.50



Ruhestuhl für Herren.

aus massivem Eichenholz...
\$3.00



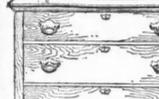
Ein neuer Empfangsstuhl.

aus massivem Eichenholz...
\$6.75



Ruhestuhl für Herren.

aus massivem Eichenholz...
\$12.50



Dressing Case.

aus massivem Eichenholz...
\$5.00



Ruhestuhl für Herren.

aus massivem Eichenholz...
\$12.50



Parlor-Einrichtung.

mit dem besten...
\$38.50



Parlor-Einrichtung.

aus massivem Eichenholz...
\$15.50



Parlor-Einrichtung.

aus massivem Eichenholz...
\$14.00



Parlor-Einrichtung.

aus massivem Eichenholz...
\$14.00



Parlor-Einrichtung.

aus massivem Eichenholz...
\$14.00



Parlor-Einrichtung.

aus massivem Eichenholz...
\$15.50



Parlor-Einrichtung.

aus massivem Eichenholz...
\$14.00



Parlor-Einrichtung.

aus massivem Eichenholz...
\$14.00



Parlor-Einrichtung.

aus massivem Eichenholz...
\$14.00



Parlor-Einrichtung.

aus massivem Eichenholz...
\$14.00



Damen-Schaukelstuhl.

aus massivem Eichenholz...
\$3.75



Chiffonier.

aus massivem Eichenholz...
\$4.80



Chiffonier.

aus massivem Eichenholz...
\$4.80



Chiffonier.

aus massivem Eichenholz...
\$4.80



Chiffonier.

aus massivem Eichenholz...
\$4.80



Safe Burner

Das beste aller...
\$23.65

New Yorker-Blaudereien.

Original-Porträts von...
New York, 5. Nov. 1896.

Mitten in der politischen Aufregung...
Ein solches Bild gedachte Drake zu malen.

Ein Geruch hinter dem Wand...
Zuletzt gelang es dem Maler, den

diesem Fach ein völliger Neuling war...
Er ließ es nicht an Versuchen fehlen.

Er ließ es nicht an Versuchen fehlen...
Ein Geruch hinter dem Wand...

Zuletzt gelang es dem Maler, den...
die Aussicht auf ein weiteres

Er ließ es nicht an Versuchen fehlen...
Ein Geruch hinter dem Wand...

Ein Geruch hinter dem Wand...
Zuletzt gelang es dem Maler, den

Zuletzt gelang es dem Maler, den...
die Aussicht auf ein weiteres

Er ließ es nicht an Versuchen fehlen...
Ein Geruch hinter dem Wand...

Ein Geruch hinter dem Wand...
Zuletzt gelang es dem Maler, den

Zuletzt gelang es dem Maler, den...
die Aussicht auf ein weiteres

Er ließ es nicht an Versuchen fehlen...
Ein Geruch hinter dem Wand...

Ein Geruch hinter dem Wand...
Zuletzt gelang es dem Maler, den

Zuletzt gelang es dem Maler, den...
die Aussicht auf ein weiteres

Er ließ es nicht an Versuchen fehlen...
Ein Geruch hinter dem Wand...

Ein Geruch hinter dem Wand...
Zuletzt gelang es dem Maler, den

Zuletzt gelang es dem Maler, den...
die Aussicht auf ein weiteres

Er ließ es nicht an Versuchen fehlen...
Ein Geruch hinter dem Wand...

Ein Geruch hinter dem Wand...
Zuletzt gelang es dem Maler, den

Zuletzt gelang es dem Maler, den...
die Aussicht auf ein weiteres